

i.A. Mag. Harald Jabinger  
Geyrstraße 28  
6020 Innsbruck  
Tel. +43 699 1537 1411  
[harald.jabinger@chello.at](mailto:harald.jabinger@chello.at)

## Offener Brief

Bürgermeister Georg Willi

DI Dr. Wolfgang Andexlinger, DI Hanspeter Sailer – Stadtplanung Amt Innsbruck

DI Dr. Walter Zimmerer – Verkehrsplanung Amt Innsbruck

Dr. Robert Schöpf – Baudirektor MA III

Innsbruck, am 13. April 2024

## Treffen mit DI Dr. Zimmerer sowie Antwortschreiben BGM Willi

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Willi,  
sehr geehrte Herren,

vielen Dank für Ihr sehr ausführliches Schreiben vom 11.04.2024. Ich darf Ihnen im Namen aller Kernteammitglieder versichern, dass wir Ihre Bemühungen um einen offenen Dialog sehr schätzen.

Gerne bestätigen wir, dass ein sehr konstruktives und informatives Gespräch mit Herrn DI Dr. Zimmerer und seinen Mitarbeitern stattgefunden hat.

Wir haben gelernt, dass es den Grundsatz gibt, Schleich- und Durchzugsverkehr von den Wohngebieten fernzuhalten. Das gibt uns Hoffnung, dass eine Lösung gefunden wird, diesen Missstand zu beheben und für die **von diesem Projekt besonders belasteten Anrainer (auch die neu hinzukommenden) in der Geyrstraße und der Gerhart-Hauptmann-Str.** zur Verbesserung der Lebensqualität führen kann (Lärmbelastung, Verkehrsaufkommen). In der Geyrstraße kam es durch die Neuführung der öffentlichen Busse zu einer deutlichen Mehrbelastung (3 Linien + Night Liner, zwei Richtungen, rechnerisch ein 5 Minuten Takt), die zum Durchzugsverkehr DEZ zusätzlich hinzukam. Die Schallreflexion zwischen den eng stehenden Häusern ist enorm.

Wir haben uns mit der Zusage verabschiedet, dass von Seiten der Beamtenschaft 4 Varianten zur Verkehrsberuhigung für das Wohngebiet Amras (Geyrstraße und Gerhart-Hauptmann-Straße) „gerechnet“ werden.

Wir haben übernommen, mit dem Land bezüglich einer TG-Lösung im Norden (Amraser-See-Str. oder in die Geyrstraße) zu sprechen, denn die aktuelle Idee (Gegenverkehrsbereich) können wir nicht mittragen, da wir den Radweg als erhaltenswert erachten.

Die Machbarkeit ist aus unserer Sicht nicht das Problem, es ist der Wille der Politik und Entscheidungsträger zwischen Stadt und Land, die es möglich machen können.

Wir freuen uns auf Terminvorschläge von Herrn Baudirektor Dr. Schöpf. Auch für das Projekt haben wir Ideen zur Verbesserung. Es ist nicht so, dass wir Einfamilienhäuser erwarten – aber eine Baudichte von über 5 zu genehmigen bei

- a. fehlendem Bedarf (!) – siehe unten
- b. wenn in der Nachbarschaft eine BMD von 2,5 (Raiffeisen Projekt) gilt
- c. das ÖROKO einen Rahmen bis max. 4,8 vorsieht
- d. ein Teil des Grundes einen Bebauungsplan mit BMD 3 ausweist

das ist **NICHT MASSVOLL, NICHT NOTWENDIG** (Bevölkerungsentwicklung) und das **falsche Signal an die Spekulanten**. Der Praxis, dass eine „kreative Entwicklung“ des Grundstückspreises akzeptabel ist, wird Vorschub geleistet.

Wir glauben, eine Dichte von 2,5 ist für die Örtlichkeit ideal und weit weg von Einfamilienhäusern, wie das immer wieder betont wird. In der Algunder Straße entstehen 20 Wohnungen auf 1.800 qm – das ist ja nicht so wenig und entspricht der Situation.

Zum Thema Wachstum möchten wir inhaltlich einiges geraderücken:

Sie haben auch vor der Studentenschaft in Innsbruck von einem Wachstum der Stadt gesprochen. Hier nun eine ehrliche, weniger irreführende Betrachtung der Zeitreihe.

Der ORF berichtete, dass 2024 um 3.000 Wahlberechtigte weniger in Innsbruck leben als 2018!

Wir beginnen wie Sie mit 2008:

- a. **Wachstumsphase: 2008** (118.222) bis **2016** (133.222) = jährlich **+1,5%**
- b. **Stagnationsphase: 2016** (133.222) bis **2023** (132.594) = jährlich **-0,07%**
- c. **Amtszeit BGM Willi: 2018** (133.243) bis **2023** (132.594) = jährlich **-0,10%**
- d. **Laufzeit ÖROKO 2.0: 2020** (132.141) bis **2023** (132.594) = jährlich **+0,11%**

Seit 2016 wächst die Stadt hinsichtlich Hauptwohnsitze nicht, bezüglich NWS geringst. Das Ausmaß ist ca. ein Drittel der Annahme im ÖROKO 2.0. Wäre die Ukraine Krise nicht gewesen, wäre auch diese Betrachtung negativ.

Gleichzeitig bauen wir seit 2016 für jeden neuen Einwohner (HWS oder NWS) 1,1 Wohnungen. Das Resultat ist Leerstand. Da die aktuellen Perioden für die Zukunft viel mehr Aussagekraft haben als die längst vergangenen, hoffen wir auf ein Umdenken bei Stadt und Politik. Das Projekt Amraser-See-Straße (vulgo Tschugg Bauer) ist ob seiner Dimension daher zu überdenken.

**Diese Stadt muss qualitativ wachsen und nicht quantitativ.**

Mit freundlichen Grüßen,

i.A. Mag. Harald Jabinger  
(für das Kernteam)